

## Mit der DaZ-Klasse in die Werkstatt?

Die aktuellen Anforderungen an die Lehrkräfte in Klassen mit einem hohen Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Sprachförderbedarf (z. B. Jugendliche und junge Erwachsene mit Fluchterfahrung) in Berufs-, aber auch Allgemeinbildenden Schulen sind sehr groß. Sie müssen die neuen Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Herkunftsländern in das deutsche Schulsystem integrieren. Und zwar von jetzt auf gleich, meistens ohne große Vorbereitung und Fortbildung. Und das ist leichter gesagt als getan. Diese Schülerinnen und Schüler sprechen in der Regel wenig bis kein Deutsch, ihr Bildungsstand ist höchst unterschiedlich und ihre Erwartungen an Deutschland auch. Sie haben sich ihre Situation in der Regel nicht selbst ausgesucht und befinden sich meistens in einer unsicheren Lebenssituation. Ob sie langfristig in Deutschland bleiben dürfen, steht nicht immer fest.

In diesem Spannungsfeld ist die neue Schule der Ort, der Sicherheit und Struktur vermittelt und an dem der Grundstein für Integration gelegt werden kann.

### Die DaZ-Klasse

In einigen Schulen werden die jungen Menschen ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen in eigenen DaZ-Klassen (Deutsch als Zweitsprache) zusammengefasst und erhalten erst einmal Deutschunterricht. In anderen Schulen werden sie direkt Regelklassen zugewiesen und bekommen dann in kleinen Gruppen separaten Deutschunterricht. Deutsch zu können ist die wichtigste Voraussetzung für die weitere Ausbildung. Der Erwerb schafft ein Zugehörigkeitsgefühl, Identität und die Möglichkeit, Teil der neuen Kultur zu werden. Klar ist: Ohne Deutschkenntnisse keine Integration und keine Lernerfolge.

Die DaZ-Klassen sind sehr heterogen. Manche der Schülerinnen und Schüler haben noch nie eine Schule besucht, andere dagegen können einen hohen Bildungsstand vorweisen und sprechen mehrere Sprachen. In den DaZ-Klassen in Berufsbildenden Schulen sitzen außerdem Jugendliche und junge Erwachsene, die in ihrem Heimatland bereits in einem Beruf gearbeitet oder gejobbt haben – also schon über gewisse handwerkliche Fähigkeiten verfügen – und andere, die nicht auf solche Erfahrungen zurückgreifen können. Das bedingt eine zum Teil andere Sicht auf den Einsatz von Maschinen und damit verbundene Gefahren am Arbeitsplatz.

### Außerhalb des Sprachunterrichts

An vielen Berufsbildenden Schulen werden Konzepte erstellt, wie diese Schülerinnen und Schüler über den reinen Sprachunterricht hinaus in das gesamtschulische System integriert werden können und wie man sie gezielt auf ihren späteren beruflichen Werdegang vorbereiten kann. Was liegt da näher, als mit ihnen die schuleigenen Werkstätten zu besuchen und den Sprachunterricht mit praxisbezogenen Tätigkeiten zu bereichern. Lehrkräfte, die bereits mit ihren Sprachförderklassen die Schulküche und/oder die Werkstatt besucht haben, berichten in der Regel über positive Erfahrungen. Die praktischen Tätigkeiten machen den jungen Menschen Spaß. Hier können sie unter Umständen auf eigenes Vorwissen zurückgreifen und ihre Deutschkenntnisse in konkreten Situationen erlernen, anwenden und üben. Darüber hinaus bietet der Technikunterricht die Möglichkeit, ein Gespür für die



Für Regel-Klassen steht im DGUV Schulportal die Unterrichtseinheit „Holzwerkstatt: Grundwissen“ online: [www.dguv-lug.de](http://www.dguv-lug.de), Webcode: lug998012

Gefahren bei der Benutzung von Werkzeug und Maschinen zu entwickeln sowie die in Deutschland von den Unfallkassen und Berufsgenossenschaften vorgeschriebenen Maßnahmen zur Unfallverhütung kennenzulernen und praktisch umzusetzen. Ihr Sicherheitsbewusstsein, das kulturell sehr unterschiedlich ausgeprägt ist, kann so geweckt und gefördert werden. Die Unterweisung im sachgerechten und sicheren Umgang mit Werkzeugen und Maschinen in der Schule hat dabei natürlich auch Auswirkungen auf mehr Sicherheit im privaten Bereich ebenso wie auf die zukünftige berufliche Tätigkeit.

### Vorbereitung des Werkstattbesuchs

Für die Fachlehrkräfte, die mit diesen Klassen in einer Schulwerkstatt praktisch arbeiten wollen, stellt sich im Vorfeld die Frage: Wie kann ich die Schülerinnen und Schüler so auf den Werkstattbesuch vorbereiten, dass sie davon profitieren und dass nichts passiert? Prinzipiell sieht eine solche Vorbereitung nicht viel anders aus als mit den Regelklassen, abgesehen vom Sprachunterricht. Die Schüler und Schülerinnen müssen auf Basis der gesetzlichen Vorgaben der Unfallversicherungsträger (Unfallkassen und Berufsgenossenschaften) unterwiesen werden und sich mit der Werkstatt- beziehungsweise Werkraumordnung vertraut machen. Das Problem hier: Die Schüler und Schülerinnen mit geringen Deutschkenntnissen verfügen häufig noch nicht über die nötigen deutschen Sprachkenntnisse und müssen entsprechend – und zwar am besten in Zusammenarbeit mit der Sprachlehrkraft – auf den Werkstattbesuch vorbereitet werden. Denn komplexe Inhalte sind sprachlich nicht immer einfach zu verpacken. Dazu kommt, dass die Schülerinnen und Schüler auf die reale Arbeitswelt vorbereitet werden sollen, also auch komplexe Sicherheitsvorschriften verstehen müssen.



Allgemeine Informationen zur Sicherheit in Schulwerkstätten siehe Hintergrundinformationen für die Lehrkraft.



Ausführlichere Informationen finden Sie in der Richtlinie zur Sicherheit im Unterricht (RiSU), siehe Mediensammlung.

### Zusammenarbeit zwischen DaZ- und Werkstattlehrkraft

Optimal hierfür ist, wenn es eine enge Abstimmung zwischen der DaZ- und der Werkstattlehrkraft gibt. Im Sprachunterricht werden die Schülerinnen und Schüler zum Beispiel durch passende Wortschatzübungen darauf vorbereitet, eine Unterweisung auf der Basis der Werkstatt- beziehungsweise Werkraumordnung zu verstehen. Und genau darauf liegt der Schwerpunkt dieser Unterrichtsmaterialien.

### Die Lehrmaterialien



Schülertext



Arbeitsblätter  
1 bis 6

- Der Informationstext für Schülerinnen und Schüler ist der Basistext dieser Lerneinheit und beinhaltet eine Musterwerkstatt- beziehungsweise Musterwerkraumordnung, die Sie unter Umständen Ihren eigenen Gegebenheiten entsprechend abändern können.
- Die Arbeitsblätter 1 bis 4 enthalten unterschiedliche Sprach- und Wortschatzübungen zu dieser Werkstattordnung.
- Auf dem Arbeitsblatt 5 (insgesamt 3 Seiten) wird die Bedeutung von Sicherheitszeichen erklärt und geübt.
- Auf Arbeitsblatt 6 (insgesamt 2 Seiten) üben die Lernenden mündliche und schriftliche Varianten zum Ausdruck von Geboten und Verboten, darunter die Modalverben „müssen – nicht dürfen – können – sollen“.

Didaktisch-methodische Hinweise finden Lehrkräfte direkt auf den Arbeitsblättern.

## Grundsätzliche Hinweise für den Unterricht mit neu eingereisten Schülerinnen und Schülern



Zur Ergänzung der Wortschatzübungen ist die Erstellung eines einsprachigen Erklärwörterbuchs hilfreich. Das Bildmaterial könnten die Schülerinnen und Schüler selbst zeichnen und/oder fotografieren.

1. Viele der Lernenden haben die Gewohnheit, von rechts nach links zu lesen. Dieser Automatismus wirkt etwa bei bildlichen Darstellungen und Tabellen trotz Übung noch lange Zeit nach. Dies führt dazu, dass diese Schülerinnen und Schüler für bestimmte Aufgaben mehr Zeit brauchen als von links nach rechts Lesende.
2. Viele Schülerinnen und Schüler sind es aufgrund ihrer bisherigen Lernerfahrungen gewohnt, dass das geschriebene Wort immer zählt und alles, was in Lehrmaterialien steht, korrekt ist und wie eine Vorschrift zu verstehen ist. Beispiele oder Darstellungen von Fehlern sind für sie deshalb problematisch und verwirren sie, auch wenn ausdrücklich erklärt wird, dass es sich um Fehler-Darstellungen handelt.

## Impressum

DGUV Lernen und Gesundheit, Werkstattsicherheit mit DaZ-Klassen, August 2017

**Herausgeber:** Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Glinkastraße 40, 10117 Berlin

**Redaktion:** Andreas Baader, Sankt Augustin (verantwortlich); Gabriele Albert, Wiesbaden

**Texte:** Einleitung: Gabriele Albert, Wiesbaden; didaktische-methodische Hinweise/Bearbeitung des Schülertextes/Arbeitsblätter: Dr. Gunde Kurtz, Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz, Speyer  
Wiesbaden

**Verlag:** Universum Verlag GmbH, 65175 Wiesbaden, Telefon: 0611 9030-0, [www.universum.de](http://www.universum.de)



Internet-  
hinweis



Arbeits-  
blätter



Arbeits-  
auftrag



Präsentation



Video



Didaktisch-  
methodischer  
Hinweis



Lehrmaterialien